



Aus dem Reise-Service des Königs vom Rom
(Österr. Museum)

Madame Murat und Mademoiselle L'Olive hatten den, mit goldbesticktem Sammet ausgeschlagenen Hochzeitskorb besorgt und ausgestattet. Der Sockel war aus vergoldeter Bronze, der gestickte Deckel trug einen schwarzbronzierten Pinienapfel, der von einem Pfeile durchbohrt war; an dem Pfeile hingen zwei ziselierte goldene Kronen aus Oliven- und Lorbeerblättern. Und welcher Inhalt! Kaschmirschals, Schleier aus point d'Angleterre, Kleidergarnituren aus point à l'aiguille und Brüsseler points, Blondes für den Sommer, Kleider mit weissen Blondes und schwarzen Spitzen, ganze Stücke Mousseline de l'Inde, Sammetstoffe mit türkischen Mustern, Ballroben und Hofkleider, Blumen von Madame

Roux, Bänder von allen Längen und Farben, Ridicules und Sachets, Fächer und Handschuhe, Toilettegeräte aus Gold mit schwarzem Email, Fingerhüte und Scheeren aus Gold mit Perlen, Lorgnetten aus Schildpatt mit ziselierten Goldornamenten, eine Schmuckkassette mit einem Halsband und Ohrgehängen aus gefassten Edelsteinen, Goldähren und ein grosser mit Perlen und Diamanten besetzter Kamm, dazu ein perlenumfasstes Bildnis Junots von Isabey, ein Haufen ungefasster Topase, Karneole und antiker Kameen und eine reichgefüllte Hochzeitsbörse aus feiner Goldkette mit grünen Emailsternen. Wie rasch hatten die „Bürgerinnen“ Frankreichs die Mahnung Davids vergessen, sich ausschliesslich mit ihren weiblichen Tugenden zu zieren!

David der Maler, und Revolutionär, hob selbst die gesunkene Goldschmiedekunst und Bijouterie wieder empor zur alten stolzen Höhe, indem er ihnen neuen Inhalt und neue Formen wies. Wie man in Politik und Leben, in Möbel und Kostüm aus der Antike Vorbilder zu entlehnen suchte, wie man sie eben verstand und haben wollte, so bereitete sich schon in den Tagen des ersten Konsuls auch im Schmuck und in den Geräten aus Gold, Silber, Bronze, Steinen, Perlen und Email der Stil des ersten Kaiserreiches vor. Auf den Trümmern des ancien régime begann eine neue Gesellschaft sich zu konstituieren. Man nannte sich geflissentlich noch Bürger und Bürgerin,